

Am Montag fällt Startschuss

Spielen Wetter und Pegelstand der Elbe mit, wird am Montag der erste Bauabschnitt der Deichsanierung nebst Kreisstraßenneubau zwischen Pratau und Dabrun in Angriff genommen. Das 1,4 Kilometer lange Teilstück reicht von der Ortslage Pratau bis zum so genannten Booser Bogen. Weil der neue Damm mehrere Meter landeinwärts wandern wird, muss auch die Kreisstraße eine neue Trassenführung erhalten. Mit Beginn der kombinierten Baumaßnahme, Kostenpunkt rund 2,4 Millionen Euro, wird die Straße zwischen Pratau und der Ortslage Boos voll gesperrt. Ohne Komplikationen könnte die bauausführende Firma aus Halle im Herbst dieses Jahres fertig sein.

"Für die Verkehrsteilnehmer wird es Einschränkungen geben. Wir versuchen aber, die Belastungen so gering wie möglich zu halten", sagte Deddo Lehmann, 2. Beigeordneter des Landkreises. Autofahrer und Busse werden über Rackith zur B 182 umgeleitet, für Lkw ist eine Route über Globig und Wartenburg vorgesehen. Wer den Bus benutzt, muss mit längeren Fahrzeiten rechnen. "Wir stellen selbstverständlich sicher, dass Schulkinder pünktlich ihren Unterricht erreichen", so Lehmann. Ab April gibt es einen neuen Busfahrplan.

Der Hochwasser-Schutzwall selbst wird nach der Sanierung nicht mehr wieder zu erkennen sein. "Der Deich stammt in seinen Grundzügen aus dem Mittelalter, wurde zuletzt 1880 und 1930 ausgebessert. Messungen haben ergeben, dass er nicht mehr sicher ist", informiert Jörg Herrmann vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft. Der neue Damm wird wesentlich breiter, im Schnitt zwischen 70 Zentimetern und einem Meter höher. Bezugspunkt ist auch hier das Jahrhunderthochwasser 2002. Auf der drei Meter breiten Krone soll ein asphaltierter Radweg verlaufen. Die angrenzende Kreisstraße dient dabei als Stütze, wird selbst 1,5 Meter höher gelegt. Für den zweiten Bauabschnitt von Boos bis Dabrun laufen schon die Planungen. Lässt es das Wetter zu, soll es nahtlos weitergehen. Nur der Booser Bogen wird vorerst so bleiben, wie er ist. "Der Deich ist in diesem Bereich standsicher. Wir müssen uns vorrangig um die Stellen kümmern, die marode sind", stellte Herrmann klar.

Mitteldeutsche Zeitung, 25. März 2004